

unser Truppen jetzt in den vollen Wirkungsbereich der ständig ausgebauten Nordfront der Frontlinie von Verdun gekommen. Die französischen Truppen, welche von unsen feindlichen Truppen am 22. Februar erbrannt worden sind, liegen von dem äußersten Verdunfort Douaumont 6 1/2 Kilometer entfernt.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Franzosen und Engländer haben seit Wochen von einer großen Offensive geschrieben und geredet, die sie gegen die deutsche Stellung unternehmen wollten und von der sie sich die endliche Herauslösung der Deutschen aus Nordfrankreich und Westflandern versprochen. Es ist nicht deutsche Art, Vorwahrnehmungen zu nehmen und auf kommende Siege hinzuweisen. Wir haben in all den französisch-englischen Auslassungen geschwiegen, aber nun mit der Tat geantwortet. Die deutschen Erfolge, die seit dem Januar in ununterbrochener Folge erzielt werden, sind zugleich die beste Antwort auf die ausländischen Angaben über die angeblich militärische Erschöpfung Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Ein Heer, das imstande ist, feindliche Stellungen, die 1 1/2 Jahre mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut waren, in einer Ausdehnung von 10 Kilometern Breite und 3 Kilometern Tiefe dem Feinde zu entreißen und gegen alle Gegenangriffe fest zu halten, hat den deutschen Beweis seiner Kraft erbracht. Auch den Feinden wird es nun wohl am Bewußtsein kommen, was sie noch vom deutschen Heer zu erwarten haben.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Die englisch-französische Presse ist seit einer Weile, worauf ich schon früher hinwies, von den lebhaftesten Zweifeln geplagt, ob und wo wir ansetzen würden. Sie hat dabei den „so genannten“ entscheidenden Vorstoß im Westen im Auge. Noch immer dürfte sie nicht im klaren darüber sein, ob ihre Befürchtungen zutreffen, daß wir vorwärts drängen werden, während die Gegner ihre Truppen nach Saloniki schieben. Was die Feinde jetzt im Westen erleben, war vielleicht nur ein Vorzeichen dessen, was noch kommen kann. Wir müssen der gesteigerten Sicherheit des obersten Kriegsrates unserer Gegner es überlassen, des Rätsels Lösung selbst zu finden.

Die Niederlage der Italiener vor Durazzo.

Wien, 24. Febr. Der Ring, den unsere Truppen in Albanien um Durazzo bilden, wird immer enger. Für die Italiener, die die Stadt noch immer kampflos festhalten, sieht es nicht mehr die einzige Möglichkeit des Zurückweichens zur See. Die Verbindungen an Land sind für den Gegner abgeschnitten. Die Italiener und ihr Verbündeter Ghas haben bei Durazzo eine entscheidende Niederlage erlitten. Ganz Sizilien am rechten Ufer des Arzentsches ist nun schon für die Italiener verloren, nachdem unsere Abteilungen die letzten feindlichen Vorposten im Osten des Landes genommen haben. Dort hatten die Italiener ihre Hauptstellungen, die außerordentlich stark befestigt war. Nun sind sie daraus vertrieben worden, nachdem die Brigade Savona von unseren Streikräften niedergeworfen worden war.

Wenig ist in neun Kilometer von Durazzo entfernt u. kann als Befestigung gegen einen von Nordosten anrückenden Gegner betrachtet werden. Heber den Arzentsch führt eine Straße, die, nachdem, wie aus dem Berichte des Generalstabs hervorgeht, unsere Abteilungen den letzten Versuch unternommen haben, sich in den Süden unserer Truppen zu verschanzen. Am Ufer von Durazzo führt parallel mit dem Ufer ein Kanal, der ein Ausläufer des 487 Meter hohen Mali Borys ist und schräg abwärts fließt. Ein von Norden her am Westflügel des Mali Borys nach Durazzo führender Weg ist nördlich von diesem Orte durch eine Anhöhe gesichert, die vermutlich in den letzten Kämpfen eine Rolle gespielt hat.

Während sich diese Ereignisse im Gebirgsland südlich des Arzentsches und an diesem Fluß abspielten, wurden von einer anderen Anstaltsgruppe die südlich von Durazzo gelegenen Bergkuppen am 13. Meter hohen Sasso Bianco erobert und der Feind zum teilweisen Rückzug gezwungen. Die feindlichen Stellungen im Gebirge sind ein feiler, teilweise bewaldeter Hügel am Westende des Sasso Bianco und sind sehr stark besetzt. Von diesem Berg aus ist der Hafen von Durazzo durch Geschützfeuer zu erreichen.

Unsere Reppeline im Westen.

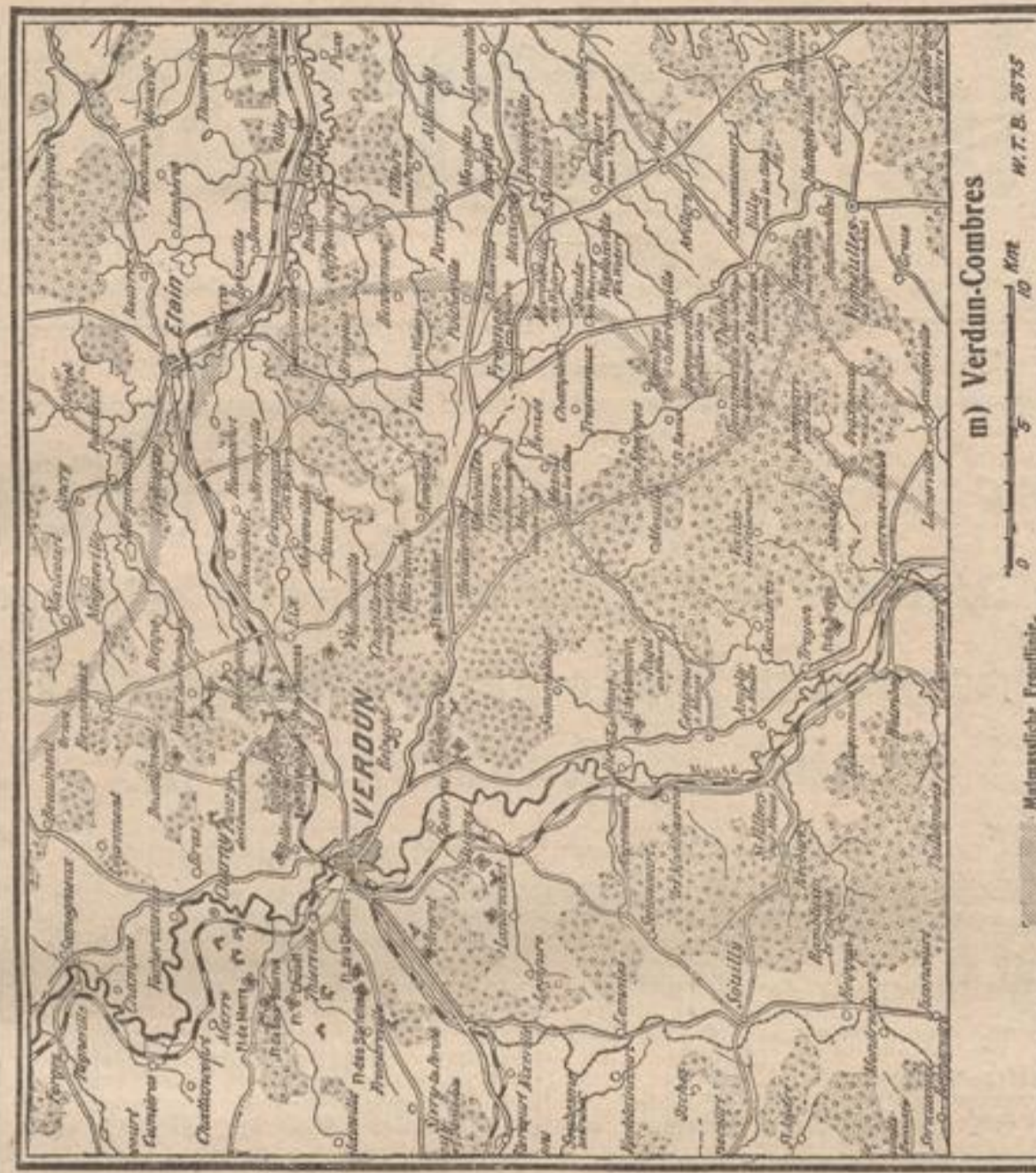
Arzentsch, 24. Febr. Die Besetzung des bei Reppeline herantretenden Reppeline soll, wie nach der Telegrammen-Union aus Paris gemeldet wird, umgekommen sein. Ein weiterer Reppeline sollte dem abgebrochenen in einem Abstand von 15 km. Nachdem das erste Reppeline niedergeworfen war, drehte das zweite um u. erreichte unversehrt die deutschen Linien. Gleichzeitig überfiel ein dritter Reppeline Luceville, auf das er Bomben niederkam, die keinen größeren Schaden anrichteten. Als französische Truppen erschienen, lebte der dritte Reppeline unversehrt nach Reppeline zurück.

Scharfe Kritik an Grey und Mitchell.

Amsterdam, 23. Febr. (Str. Bl.) Mit Scharfe sprach sich im Unterhause der irische Nationalist Lynch gegen die Regierung aus. Er sagte, daß das Land nicht von Männern geleitet werde, die fähig wären, in so ernsten Zeiten die Führung zu übernehmen. Sir Edward Grey habe niemals den Verantwortlichkeiten in Ruhe gesehen. Der ganze Mann sei vor dem Kriege ein großer Wühler gewesen, jetzt sei er eine große, neugierige Unfähigkeit. Und der Staatssekretär des Krieges, Lord Mitchell, sei ebenfalls ein monumentaler Wühler gewesen. Seine Fehler seien riesenhaft, und sie seien nicht einmal die Fehler eines Kriegers gewesen, sondern die eines Mannes, der den Frieden liebte. Dennoch vertraut man ihnen immer noch die Führung des Krieges an. Der Erste sei nicht an der Seite der Verbündeten, sondern auf der Seite der Deutschen, denn ihre Stellungen seien sehr stark und gefestigt. Wir müssen den Gedanken aufgeben, daß wir die Deutschen ausbrennen oder daß wir sie wirtschaftlich schlauchen können. Der Krieg kann nur damit gewonnen werden, daß wir die Deutschen im Felde schlagen, aber bisher haben die Regierung und ihre militärischen Ratgeber keinerlei Pläne aufgestellt, um dies Ziel zu erreichen.

Warum liegen die Russen nur im Kaukasus?

Robolo e Liberta (Luzane) vom 18. Februar rühmt die Kraft der Russen, die bei Erzerum die



m) Verdun-Combes
10 km
1:50,000
Militärische Frontlinie

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 25. Februar 1915:
Die Dardanellenforts von neuem besetzt.

großen Schwierigkeiten des Geländes und der Jahreszeit überwunden, trat aber bei der Gelegenheit:

Barum wurden solche Sträfte nicht auf einem anderen, näher liegenden Kriegsschauplatz angewandt, für eine wichtigere Aufgabe, auf bequemem Gelände — an der österreichischen oder deutschen Front? Das kann der Militärkritiker nicht wissen und bemerkt sich damit, daraus zu schließen, daß die Schwierigkeiten, die auf der nahen Front die feindlichen Streikräfte bereiten, mehr zu überwinden sind als die schrecklichen Schwierigkeiten der Natur im Kaukasus.

Insoweit die wehrhaften Deutschen und ausdauernden Österreicher fürchtet der Russe mehr, als die Türken am Kaukasus, deren Bevölkerung und Zufuhrwege nicht auf der Höhe der Zeit stehen.

Der Mangel an Schatz gegen Luftangriffe in England.

London, 23. Febr. Der Stadtrat von Londondort hat eine Resolution angenommen, in der er eine genaue Untersuchung der Umstände fordert, die zur Folge hatten, daß die Verteidigung gegen Luftangriffe völlig ergebnislos geblieben sei. Er fordert die Regierung auf, sofort Maßnahmen zu ergreifen und für ausreichenden Schutz bei Tag und Nacht gegen weitere Angriffe auf See und aus der Luft zu sorgen.

Der Coroner (Vorsitzender des Totenrichters) des Bezirks Deal ließ sein Verdict kundtun über die beim letzten Luftangriff getöteten abhalten, da seiner Meinung nach der Tod infolge einer Kriegshandlung eintrat.

Die Leiden der Engländer in Mesopotamien.

Bagdad, 23. Febr. (Str. Bl.) Ein britischer Offizier schreibt über die Kämpfe in Mesopotamien und schildert, welchen Entbehrungen und Schwierigkeiten die Engländer dort ausgesetzt sind. So viele Offiziere waren getötet, daß er als Leutnant zwei Kompanien sowie seine eigene Militärkassenabteilung zu befehlen hatte. Der Feind, von deutschen Offizieren geführt, war nie mehr als 100 Kilometer entfernt, und seine Scharschützen schossen fortwährend auf die Briten. Sogar nachts dauerte der Kampf an.

General Smuts auf dem Wege nach Ostafrika.

London, 23. Febr. Reuter meldet aus Durbar, daß General Smuts sich an Bord eines Transportschiffes nach Ostafrika begeben hat, um den Befehl über die englischen Streitkräfte zu übernehmen.

Japan.

Tokio, 24. Febr. (Str. Ark.) Auf Grund des vom Unterhause bewilligten Kredites findet im laufenden Jahre die Kielraume von vier Großkampfschiffen zu 3200 Tonnen mit fünfzehnstelligen Geschützen statt.

Das Unterhaus stimmte einem Gesetz zu für Einrichtung einer Japan-Chinabank mit einem Kapital von 20 Millionen und einer japanischen Wandschreibung mit einem Kapital von zehn Millionen Yen.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Die „Voss. Zeitung“ widmet dem verstorbenen Admiral von Pohl folgenden Nachruf: Dem Manne, dem bei Kriegsbeginn das wichtigste Amt eines Chefs des Admiralstabes der deutschen Marine anvertraut war, hat ein neidisches Geschick es nicht gegönnt, das heftigste Geldelement unserer deutschen Flotte voll anzufassen. Noch bevor sie die neue Verbesseerungsflotte zur See hat beginnen dürfen, hat der Tod dem tapferen Streben des früheren deutschen Flot-

tendens ein Ziel gesetzt. Krankheitshalber hat Admiral Snao von Pohl zwar schon vor einem Jahre das Gehalt über die Hochseeflottsabteilung niedriger gestellt, doch hat der Kaiser erst kürzlich noch mit dem Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern ausgezeichnet, beweist, daß der Rat Pohl bis in die jüngste Vergangenheit dem Vaterlande vom höchsten Werte gewesen ist.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser hat an die Gattin des Admirals v. Pohl anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten folgendes Telegramm geschickt:

„In dem mich schmerzhaft berührenden Selbstauftrag Ihres Gatten, der mir und meiner Marine in langen Jahren treuer Pflichterfüllung hervorragende Dienste geleistet hat, werde ich Ihnen u. den Ährigen mein aufrichtiges und inniges Beileid aus. Möge der Allmächtige Ihnen in dieser neuen schweren Prüfung mit seinem Troste zur Seite stehen.“
Wilhelm I. R.

Der verstorbene Admiral v. Pohl ist an einer schweren inneren Erkrankung gestorben, die ihn vor einiger Zeit davon, von keinem verantwortungsvollen Posten als Chef der Hochseeflotte zurückzutreten und eine Klinik aufzusuchen. Ein Sohn von Admiral v. Pohl fiel als Leutnant an der Westfront, Geadelt wurde Pohl 1913.

Bukarest, 23. Febr. Die rumänische Zentralausfuhrkommission teilt mit, daß sie einen Vertrag über den Verkauf verfügbarer Brauereier der Ernte 1915 mit den Einkaufsgesellschaften der Mittelmächte abgeschlossen habe. Die Bezahlung erfolgt nach Verladung in den Bahnhöfen.

Paris, 24. Febr. In der Eifel ist seit Montaa, wie die „Rheinische Volkszeitung“ berichtet, sehr starker Kononendonner vernnehmbar. Dienstag früh setzte Trommelsturm ein, das selbst bei geschlossenem Fenster sehr zu vernnehmbar war. Auf freier Höhe, besonders am Rande von Nichtenwaldungen, dröhnen die Schläge besonders stark. Trotz dem herrschenden Nordwind unterschätzt man die schweren Schläge der Geweren Geschütze und das anhaltende eiserne Rollen der kleineren Geschütze.

Sindenburg für den kleinen Geschäftsmann.

In der „Richterzeitung“ veröffentlicht Landgerichtsrat Dr. Mangler (Dresden-Postwitz) einen Brief, den Feldmarschall v. Sindenburg an die obersten Reichsstellen gerichtet hat. In diesem Schreiben betont Sindenburg, daß ein Gerichtsvollzieher a. D. Reinhold in Vensberg an ihn mit der Bitte herangetreten sei, seine Bestrebungen zu unterstützen, den im Felde stehenden Männern die Sorge um ihre in der Heimat schwer ringenden Familien zu erleichtern. Es handle sich hier namentlich um die Interessen des oerwerblichen Mittelstandes, kleine Geschäftsleute, Handwerker und Gewerbebetreibende, die in Friedenszeiten ihr gutes Auskommen hätten, jetzt aber Gefahr liefen, Hab und Gut zu verlieren und zu beschloßen Tagelöhnern herabgedrückt zu werden.

Nach der Entlohnung der deutschen Volkswirtschaft, heißt es weiter in diesem Briefe des ausgezeichneten Mannes, sind gerade die kleineren Geschäftsbetriebe fast ausnahmslos auf die Transaktionserlöse erblicher Kredite angewiesen. Nur die zurückgebliebenen Frauen und Ancebtirgen ist es eine ständige schwere Sorge, bei den durch d. Krieg geschaffenen Zahlungen und Abfahrverhältnissen das Geld des Mannes oder Vaters aufrechtzuerhalten. Diese Sorge oder wirkt lähmend auf den Mann im Zivilstand, um so mehr, wenn er keine Aussicht auf Hilfe und Besserung sieht wie nach dem Friedensschlusse zu erkennen vermag. Hier entscheidende Hilfe zu schaffen, ist für die wirtschaftliche Kraft und damit für die Zukunft unseres Vaterlandes von größter Bedeutung. Das Reich muß die Gefahr beseitigen, daß ein großer Teil seiner kräftigen und wirtschaftlich selbständigen Schone verarmt aus dem Kriege heimkehrt, oder Gefahr läuft, sofort den Gläubigern in die Hände zu fallen und wirt-

schäftlich mit Frau und Kindern zusammenzubrechen.“

Der Feldmarschall betont zum Schluß, und wie zu hoffen ist — nicht ohne Eindruck auf die maßgebenden Stellen: „In solchen Mitten darf auch der Wehrführer, dem die Sorge um das Wohl seiner Soldaten am Herzen liegt, nicht achtlos vorbeigehen. Es ist mir daher eine warm empfundene Pflicht, auf die oben geschilderten Gefahren und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, rechtzeitig auf dem Wege der Gesetzgebung Abhilfe zu schaffen. Das Pflichtgefühl u. der todesmutige Geist unserer Armeen verlangen Gegenleistung an Hause auch auf diesem Gebiete. Die Nervenkraft jedes einzelnen Mannes, die die Grundbedingung bildet nicht nur für das Durchhalten, sondern auch für den entscheidenden Sieg, verlangt als sichere Vorbedingung das Verweh sein der wirtschaftlichen Sicherheit für die Dahingebliebenen und die Hoffnungen emporstrebender Betätigungsmöglichkeit nach dem Frieden. Die großen Verschickungen im Wirtschaftsbereich der Nation, wie sie jetzt schon und ganz besonders nach der Beendigung des Krieges vor sich gehen werden, müßten ein wirtschaftlich gesundes und entwicklungsfähiges Volk vorfinden.“

Frankreich.

Die französische Wissenschaft verurteilt im Kriege.

Man könne den Deutschen, schreibt die „Nataille“ vom 17. d. M., den Organisationsgeist nicht abbrechen. Jedes Ding sei bei ihnen am richtigen Platz und jeder Mann an der Stelle, die seinen Fähigkeiten am besten entspreche. Auf diesen Grundgedanken beruhe Deutschlands Stärke. Frankreich habe das Vorbild seit achtzehn Monaten vor Augen, aber es habe so gut wie nichts getan, um es nachzuahmen. Aus den deutschen Vortoren seien die furchtbaren Kriegsverbrechen hervorgegangen. Was aber haben die französischen Fortiker getan? Als Beispiel diene die letzte Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften, in der eine Studie über die Kunst vorgelegt wurde. Die Studie erwichen so wichtig, daß sie einer Kommission von acht Akademikern überwiesen wurde, auf deren Entscheidung ganz Frankreich in banaler Sorge barre.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Paris, 23. Februar.

(14. Sitzung.)

Die Staatsberatung wird mit der Besprechung der Zensur und der Versammlungsfreiheit fortgesetzt.

Abg. v. d. Osten (konf.): Die nestrige Rede des Abg. Ströbel ließ recht wenig von dem Geist des Bürgerfriedens erkennen. (Rufe rechts: Bevorzugt!) Der Abg. Ströbel hat von schweren vorstehenden politischen und sozialen Kämpfen gesprochen. Das sollte für die Staatsregierung mit ihrer Verfassungsvollziehung eine Warnung sein. Die gewaltigen Leistungen der Industrie in diesem Kriege, die Schöpfung der Kruppischen Rüstungsgesellschaft kann man doch nicht als kapitalistische Interessenspolitik bezeichnen. Proleten müssen sich auch gegen die Bekämpfung, daß die Vaterlandsverteidigung schon zu einer Art Strafe geworden ist. Es ist eine Schande, daß im Preussischen Abgeordnetenhaus solche Verurteilungen fallen konnten. (Rufe rechts, auch links: Vaterlandsverteidiger! Große Lärme bei den Sozialdemokraten.) Gabriele d'Annunzio hat uns fortwährend mit Hohn und offiziem Spott überfallen, ich bezeichne nicht, wie ihn Abg. Ströbel hier loben kann. Ich bezeichne auch nicht, wie man die englische Nation, die alles Völkerrecht mit Füßen getreten hat, so objektiv beurteilen kann, das treibt mir anstandslos des Paralogismus die Schamröte ins Gesicht. (Lärm.) Die Gesetzesreden über Zensur und Vereinsrecht werden übertrieben, über der Freiheit des Einzelnen steht die Sicherheit des Vaterlandes. (Ausruhmung rechts.) Pöchner verliest ein Schriftstück gegen die Zensur, das der Landwirtshaus den Fortschritt der Ausbeutung und des Waders macht. Die Zensur ist ein Ausfluß des Völkergesetzes und im Kriege nicht zu entfernen.

Abg. Weinhausen (W.): Auch wir sprechen über die Ausföhrungen des Abg. Ströbel und seiner tiefsten Bedauern aus. Die Ansichten widersprechen auch den Ansichten der Sozialdemokraten im Felde. Die Zensur muß auf das Notwendigste beschränkt werden, ihr Hauptziel ist ihre Ausdehnung auf rein häusliche Gebiete. Der Reichskanzler sollte möglichst bald die Erörterung der Friedensziele freileben. (Beifall.)

Abg. Barmeister (natl.): Die Aufhebung des Völkergesetzes können wir ab. Der Kon des Abg. Ströbel bringt mich zu einer Antwort: ich glaube aber, daß er ebenso wie der Abg. Diebstahl allein nicht mit seinen politischen Trümmern. Die Ausführungen des Abg. Ströbel müssen ja im Ausland die Ansicht erwecken, als seien wir bereits friedensmüde und erschöpft. Wie muß es wirken, wenn unsere starke deutsche Industrie hier mit Scham und Rot verworfen wird!

Abg. Ströbel (So.): Ich habe ausgesprochen, daß viele materielle Interessen an dem Kriege haben und daß durch eine Verlängerung des Krieges eintreten könnte. (Lärm und Widerspruch rechts.) Dieser Krieg wird voraussichtlich enden mit allgemeinem Ruin der Völker, vielleicht mit Revolution und Anarchie! (Rufe: Hört, hört!)

Damit schließt die Besprechung.

Berichterstatter Abg. Febr. v. Redlich (konf.): Das deutsche Volk wird sich dafür bedanken, in Herrn Ströbel den Wächter seiner Ehre zu sehen. Das Verhalten des Herrn Ströbel und seiner Kollegen vor dem Kriege hat sehr zum Ausbruch des Krieges beigetragen. (Lärm und Rufe bei den Sozialdemokraten.) Ihr Verhalten ist objektiv Vaterlandsverrat. (Lärm links.) Die Freigabe der Erörterung der Friedensziele würde bald zerröhen, wie wenig Befolgenschaft hinter Herrn Ströbel steht.

Die Resolution des Ausschusses betreffend Zensur, Friedensziele usw. werden angenommen.

Berlin, 24. Februar.

(15. Sitzung.)

Ministerrats: v. Seebeck.
Präsident Graf v. Scherwin-Schönlank
öffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

In Ehren des verstorbenen Abgeordneten... Die Staatsverwaltung wird fortgesetzt beim...
Die Eisenbahn, vom 1. April 8. 18. ab...
Verdingung von Kriegern in die Heimat...
Provinzielles...
Kirchliches...
Ehrwürdige Mutter Amalia...
Lokales...
Zuletzt...
Limbura, 25. Februar...
Mist erregen...
Wetterbericht für Samstag 26. Februar...
1877

In Ehren des verstorbenen Abgeordneten... Die Staatsverwaltung wird fortgesetzt beim...
Die Eisenbahn, vom 1. April 8. 18. ab...
Verdingung von Kriegern in die Heimat...
Provinzielles...
Kirchliches...
Ehrwürdige Mutter Amalia...
Lokales...
Zuletzt...
Limbura, 25. Februar...
Mist erregen...
Wetterbericht für Samstag 26. Februar...
1877

In Ehren des verstorbenen Abgeordneten... Die Staatsverwaltung wird fortgesetzt beim...
Die Eisenbahn, vom 1. April 8. 18. ab...
Verdingung von Kriegern in die Heimat...
Provinzielles...
Kirchliches...
Ehrwürdige Mutter Amalia...
Lokales...
Zuletzt...
Limbura, 25. Februar...
Mist erregen...
Wetterbericht für Samstag 26. Februar...
1877

In Ehren des verstorbenen Abgeordneten... Die Staatsverwaltung wird fortgesetzt beim...
Die Eisenbahn, vom 1. April 8. 18. ab...
Verdingung von Kriegern in die Heimat...
Provinzielles...
Kirchliches...
Ehrwürdige Mutter Amalia...
Lokales...
Zuletzt...
Limbura, 25. Februar...
Mist erregen...
Wetterbericht für Samstag 26. Februar...
1877



Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

betr. Erlagegeschäft für das Jahr 1916.

Das Erlagegeschäft 1916 (Musterung und Aushebung der Militärschlichtigen) findet für die Musterungspflichtigen am 8. März 1916 in den Räumen der Gastwirtschaft von Josef Adams hier — Schützengarten — statt.

Am Mittwoch, den 1. März 1916 vormittags 8 Uhr beginnend in den Räumen der Gastwirtschaft von Josef Adams hier — Schützengarten — statt.

Es haben zur Musterung zu erscheinen:
1) alle diejenigen Militärschlichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 — d. h. die in den Jahren 1894 und 1895 Geborenen, — sofern sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben.

2) alle Militärschlichtigen des Jahrgangs 1916 — d. h. alle im Jahr 1896 Geborenen — ohne Rücksicht darauf, ob sie bei den Landsturmusterungen vom 25. bis 30. Juni 1915 bereits ausgehoben sind oder nicht.

Die Militärschlichtigen haben sich sauber gewaschen, in zarter Kleidung pünktlich zu dem Musterungstermine einzufinden.

Sie dürfen das Musterungsort nicht eher verlassen, bis sie im Besitze ihres Militärausweises sind, widrigenfalls erfolgt Bestrafung.

Alle Militärschlichtigen, welche schon vor einer Musterung bezw. Aushebungskommission erschienen sind, haben den Musterungsausweis mitzubringen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Attest im Musterungstermine vorlegen zu lassen. Sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich ange stellt ist, ist das Attest vorher noch polizeilich zu beglaubigen.

Militärschlichtige, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht oder verspätet zur Musterung erscheinen oder bei Aufruf des Namens im Musterungsorte bezw. auf dem Sammelplatz nicht anwesend sind, haben die in § 26 Ziff. 7 der Deutschen Wehrordnung angeordnete Bestrafung zu gewärtigen.

Limburg, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Haerten.

1147

Bekanntmachung.

Alle in hiesiger Stadt wohnhaften Landsturmpflichtigen welche im Monate Februar 1899 geboren sind, haben sich am Dienstag, den 29. Februar d. J., vormittags von 10—11 Uhr im Polizeibüro, Rathaus Zimmer Nr. 4, zur Landsturmrolle anzumelden.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß alle Landsturmpflichtigen beim Wohnortwechsel sich am letzten Wohnorte von der Landsturmrolle abzumelden und innerhalb drei Tagen nach erfolgtem Zuzuge am neuen Wohnorte zur Landsturmrolle anzumelden haben.

Die Unterlassung der Meldung zur Landsturmrolle wird gerichtlich bestraft.

Limburg, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Haerten.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung betr. Festlegung von Höchstpreisen für Milch vom 22. Dezember 1915 wird hiermit folgendes bestimmt:

Der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch (Bollmilch, welche in versiegelten Flaschen an die Verbraucher abgegeben wird), wird auf 0,28 M. festgesetzt.

Limburg (Lahn), den 23. Februar 1916.

Der Magistrat:
Haerten.

Holzversteigerung.

Montag den 28. Februar, vormittags 10 Uhr, kommt im Offiziers-Gemeindebau bei Malmeneich

11 Fichten-Stämme von 3,27 Fhm.,

2 Tannen-Stämme von 0,6

590 Stück Buchen Wellen,

4870 Stück gemischte Wellen

zur Versteigerung.
Der Anfang wird gemacht mit dem Stammholz. Sammelplatz am Wege bei Malmeneich.

Oßheim, den 24. Februar 1916.

Blentge, Bürgermeister.

Kreisverein für Obst- und Gartenbau.

Die diesjährige Hauptversammlung

des Kreisvereins für Obst- und Gartenbau findet Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr in Niederbrechen im Gasthaus „Zur Stadt Limburg“ statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht vom Jahre 1915.
2. Kassenbericht, Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Rechners.
3. Vortrag des Landesobstbauinspektors Schilling in Weisenheim.
4. Besprechung und Beschlußfassung über die Beschickung der Hauptversammlung durch Vertreter der Ortsvereine (laut Antrag Kees).
5. Anträge und Wünsche der Versammelten.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Limburg, den 15. Februar 1916.

Der Vorsitzende
J. Fliegel.

002

Apollo-Theater.

Samstag, d. 26. Febr. v. 7 Uhr, Sonntag, d. 27. Febr. v. 3 Uhr an

Der schwarze Doktor.

Dektivschlager.

Moritz macht es anders. Ueberaus komisch.

Die Nelke. Interessantes Drama.

Meisterwoche. Kriegsbilder.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Epilepsie (Fallauch) Krämpfe) bisher alles unumgänglich eingewandt, macht ein letzter Versuch mit einem „Inel, es wird nicht rauch.“ 2 gr. Fl. 425 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Vecker, O. m. b. H. in Jossen Nr. 128, Post Cassan. 1249



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Ehrwürdige Mutter,

Schwester Maria Amalia

Generaloberin der Genossenschaft der Armen
Dienstmägde Jesu Christi,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 80 Jahren, im 59. Jahre ihres Ordenslebens.

Ihre Seele wird dem Gebete der Priester und Gläubigen empfohlen.

Dernbach, den 24. Februar 1916.

Die trauernde Ordensgemeinde
der Armen Dienstmägde Jesu Christi.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Februar, morgens 9 1/2 Uhr in Dernbach statt.

R. i. p.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, sowie für die Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank. Besonderen Dank meinen guten Kollegen, den Esenbeamten, sowie den Barnh. Schwestern für die liebevolle Pflege.

Limburg, den 25. Febr. 1916.

Christoph Weiland
und Angehörige

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben, unermesslichen Tochter, Schwester und Enkelchen,

Elisabetha Franziska Führer,

sowie für die vielen Kranzspenden sagen herzlichsten Dank

Familie Johann Führer und

Großvater Peter Müller, Gefängnisaufseher a. D.

Niederhadamar, den 25. Februar 1916.

Zweigverein vom Roten Kreuz. Kriegssammlung.

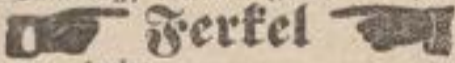
Die Sammlung von Papier, Lumpen usw. hat noch nicht beendet werden können, und wird heute und wenn nötig, morgen fortgesetzt.

Es wird nochmals gebeten, die Sachen bereitzustellen.



Achtung.

Oben Samstag, den 26. Febr. eine Partie große



Ferkel
im Stalle zu verkaufen.
Philipp Scheerer Krumm,
Montabaur.

Lehnard's

Weißer Schmierseife

von vorzüglicher Waschkraft (in 1 Pfund Paketen)

Verkaufspreis 50 J., in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,
Limburg a. d. Lahn. 1877

Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!



Kinder Gummischeuhe Mk. 1.50
Mädchen-Gummischeuhe „ 1.50
Damen-Gummischeuhe „ 1.50
Herren Gummischeuhe „ 2.50

Gummi-Mäntel
für Damen und Herren.

Regenschirme
von M. 2.25 an.

Wickelgarneschen
in großer Auswahl v. M. 2.75 an.

Gesowister
Mayer.

10-12 tüchtige Maurer

bei einem Stundenlohn von 70 bis 75 Pfg., sowie ein

Maurerpolier

auf sofort für dauernd gesucht von 1154

N. Becker, Baugeschäft
in Schweiler bei Naden.

Echtiger
2. Hausdiener
sofort gesucht 1 58

Hotel Schützenhof,
Bad Ems.

Friseurlehrling
gesucht 1157

W. Schneider, Neumarkt 16.

Anstreicherlehrling
sucht zu Ostern 1137

Josef Boquer, Anstreicher-
meister, Untere Schiede.

Das St. Josefs-Hos-
pital in Wiesbaden
sucht, zum 15. März
braven, Mann.

Mann
für Gartenarbeiten und
evtl. Heizung. 1136

Bier-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör per
1. April zu vermieten. 1144

Werner-Sengerstr. 5 st.

Mädchen,

welches in besserem Hause ge-
dient hat, gegen guten Lohn
per 1. März gesucht. 1125

Untere Grabenstraße 7.

Ein sauberes, nicht zu junges
Dienstmädchen

kann das Kochen erlernen
gegen geringeren Lohn.
Pensionshaus Wehgerei
Sturm, (berühmtesten,
1151
Dochstraße.

Sucht sofort eine ältere,
kathol.

Person oder Witwe

als Haushälterin zu mehreren
Kindern ans Land für dauernde
Bed. Offerten unt. Ch. 1158
an die Expedition.

Gewandtes, feines
Dienstmädchen

zum 1. April in ein Restau-
rant auf dem Westerwald
gesucht. 1155

Zu ertragen Expedition
Wöbl. Zimmer zu ver-
mieten. 1140

Franfurterstraße Nr. 8.

Oelfässer

zu kaufen gesucht. Angebot an
Deltwerte Adler.

1071 Coblenz-Löhel.

Metallbetten an Privat-
Katal. bei
Holzrahmenmatt. Kinderbett.
1570 Eisenmöbellabrik Subl.

Markensammlung.
Keltische Briefmarken auf Kup-
u. Lohse Ma. len werden getauscht.
Angebote unt. 1135 an Exp.

Ein gut erhalten., leichte
Landauer,

so wie ein fast neues Doppelt-
spanner-Chaisengeschirr
wegen Ausgabe des Ju-
wels zu verkaufen. No. 1141
die Expedition

kräftiger
Mühlenarbeiter
gesucht. 1142

Stroy Ant. Hoff, Bimburg

feilige
Zungen

zum sofortigen Eintritt
meine Druckerei gesucht.
Buchdrucker: Adolf Sternberg
1143 Bimburg.

Ein schönes, ordentliches
Dienstmädchen

zu einzelner Dame nach außen
halb gesucht. Zu erfragen
in der Exp. 1144

Junges, braves
Mädchen

vom Lande sucht Stelle in
häuslichen und häuslichen
Arbeiten. *Nab. Exp. 1145

Drei-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör
vermieten. 1146

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.

Werner-Sengerstr. 5 st.